

## PRESSEINFORMATION

*Sperrfrist: keine*

### **Erstmals klare Erkenntnisse: NEGZ präsentiert Studie zur digitalen Mündigkeit der Deutschen**

- Schutz der Privatsphäre im Netz – Internetnutzern mangelt es an technischem Knowhow
- Konzentrierte Anstrengung zur Förderung der Fähigkeiten erforderlich

**Berlin, 8. Juni 2018.** Wie steht es um die digitale Mündigkeit der Menschen in Deutschland? Bei 1.044 repräsentativ ausgesuchten Onlinern wurde erhoben, wie es um die Fähigkeiten zum konstruktiven und souveränen Umgang in digitalen Räumen bestellt ist. Eine vom Nationalen E-Government Kompetenzzentrum geförderte wissenschaftliche Untersuchung hat erstmals klare Ergebnisse geliefert, die zeigen: Menschen in Deutschland besitzen digitale Kompetenzen.

Die Studie zeigt, dass die Deutschen sich auf der Palette digitaler Möglichkeiten untereinander austauschen können. Ein konstruktiver Umgang mit anderen Bürgern zeigt sich verstärkt bei weiblichen Befragten und solchen mit höherer Bildung sowie in mittleren Einkommensgruppen.

Prof. Dr. Christian P. Hoffmann, Universität Leipzig, „Die digitale Mündigkeit umfasst nicht nur technische Fähigkeiten, sie schließt auch die Fähigkeit zum konstruktiven Umgang mit anderen Nutzern digitaler Räume ein. Die deutschen Internetnutzer erweisen sich als sozial kompetent, aber es mangelt ihnen an technischem Knowhow, auch was den Schutz ihrer Privatsphäre im Netz betrifft“.

Die Studie bescheinigt auch Befähigungen, die darin liegen, sich im digitalen Raum mit politischen Themen im Rahmen einer Willens- und Meinungsbildung auseinanderzusetzen. Unter „digitalen Räumen“ wurden dabei virtuelle Stätten der Begegnung, Interaktion und Transaktion verstanden. Ebenfalls hohe Werte erreichten junge und gut gebildete Befragte im Umgang mit im Internet angebotenen Inhalten.

Die digitale Mündigkeit zeigt eine unterschiedliche Verteilung in der Gesellschaft. Niedrig ist sie bei der Gruppe der ältesten Befragten, die gleichzeitig über ein höheres Bildungsniveau verfügen. Die Gruppe mit mittleren Werten ist durch eine überdurchschnittliche Anzahl weiblicher Befragter sowie einem höheren Anteil von Bürgern mit einem niedrigeren Bildungsgrad gekennzeichnet. Hohe digitale Mündigkeit zeigen verstärkt männliche Befragte mit hohem Bildungsniveau.

Maßnahmen zur Förderung sollten dort differenziert ansetzen, wo die digitale Mündigkeit gering ausgeprägt ist. Dazu zählen besonders die technischen Fähigkeiten der Bürger im Bereich Informationstechnik sowie Fähigkeiten, online bürgerliche Rechte und Pflichten wahrzunehmen.

„Dies zeigt, dass die bisherigen Anstrengungen von Politik und Verwaltung nicht ausreichen und nicht dem entsprechen, was von einer führenden Wirtschaftsnation wie Deutschland erwartet werden kann. Wir setzen darauf, dass die neue Bundesregierung sich stärker damit

auseinandersetzt, wobei bei der Bildung vor allem die Länder in der Pflicht sind“, betont Dr. Sönke E. Schulz, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Schleswig-Holsteinischen Landeskreistages und Co-Vorsitzender des NEGZ.

Die Lösung dieser Aufgabe könne nicht eine Institution, ein Netzwerk oder eine Plattform allein erbringen. Vielmehr müssten auch die Akteure der schulischen Digitalbildung und die öffentliche Verwaltung einbezogen werden, um die Bürger zum konstruktiven und souveränen Umgang mit digitalen Räumen zu befähigen. Die Stärkung der digitalen Kompetenz in Deutschland bedarf der weiteren Ausbildung, um auch über die nationalen Grenzen hinaus die technisch-gesellschaftliche Entwicklung der Digitalisierung global mitzugestalten.

Es bedürfe einer konzentrierten Anstrengung zur Förderung der digitalen Mündigkeit. Nur so könnten die Bürger in die Lage versetzt werden, verantwortungsvoll und bewusst am kollektiven Willensbildungsprozess in digitalen Räumen teilzunehmen.

Die Untersuchung charakterisiert digitale Mündigkeit in fünf Dimensionen:

- **Technical Literacy** beschreibt technische Nutzungskompetenzen
- **Privacy Literacy** umfasst die Befähigung zum Schutz der eigenen Privatsphäre im Internet
- **Information Literacy** bezeichnet Kompetenzen zur kritischen Beurteilung und Bewertung von im Internet angebotenen Informationen und Inhalten.
- **Social Literacy** kann als Sozialkompetenz, angewandt auf Interaktionen in digitalen Räumen, zusammengefasst werden
- **Civic Literacy** umfasst als bürgerliche Kompetenzen Fähigkeiten zum Einsatz digitaler Medien für kollektive Zwecke

Auf Basis dieser Zuordnungen macht die Studie deutlich, dass unter den in Deutschland aktiven Internetnutzern die Social Literacy besonders ausgeprägt ist, gefolgt von der Information Literacy, der Privacy Literacy und der Technical Literacy. Am schwächsten schnitt die Civic Literacy ab.

Die gefundenen Erkenntnisse legen nahe, welche Schwierigkeiten die Nutzer mit der Bedienung der notwendigen Instrumente und Devices für den Zugang in digitale Räume und die Nutzung von dort gefundenen Angeboten haben. Die Fähigkeiten zum Schutz der Privatsphäre sind mittelmäßig ausgeprägt.

Stärken weisen die Nutzer bei der Suche und dem Umgang mit Informationen im Netz auf. Auch der konstruktive Umgang mit anderen Bürgern im Netz stellt in der Regel keine große Herausforderung dar. Dennoch wird das Internet eher selten für die Verfolgung kollektiver Interessen eingesetzt.

Autoren der Studie: Roman Beck; Vanessa Greger; Christian Hoffmann; Wolfgang König; Helmut Krcmar, Jasmin Weber; Nico Wunderlich; Robert Zepic



Nationales E-Government  
Kompetenzzentrum e.V.

## FÜR EINEN MODERNEN STAAT

Das Nationale E-Government Kompetenzzentrum vernetzt Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft. Das NEGZ versteht sich als die zentrale, unabhängige Plattform für Staatsmodernisierung und Verwaltungstransformation in Deutschland.

### **PRESSEKONTAKT**

Barbara Krug  
Geschäftsführerin  
Pressehaus/4102  
Schiffbauerdamm 40  
10117 Berlin

Telefon +49 (0) 30 80494747  
[barbara.krug@negz.org](mailto:barbara.krug@negz.org)

[WWW.NEGZ.ORG](http://WWW.NEGZ.ORG)